

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT, KULTUS, WISSENSCHAFT UND KUNST

Lehrplan Sozialkunde

für Fachakademien

Der Lehrplan wurde mit KMBek vom 23. Februar 1998 Nr. VII/6-S9410-8-13/117875 (KWMBI I S. 119) genehmigt. Er tritt mit Beginn des Schuljahres 1998/99 in Kraft und ersetzt die bisher gültigen Lehrpläne für Sozialkunde an Fachakademien, den Lehrplan für die Ausbildungsrichtungen Sozialpädagogik und Hauswirtschaft vom 30. Januar 1980 (KWMBI I So-Nr. 3 S. 49, KMBI I S. 196) sowie den Lehrplan für die Ausbildungsrichtung Wirtschaft von 1976 (genehmigt mit KMS Nr. III B 2-13/28842 vom 15.03.1977).

INHALTSVERZEICHNIS

EINFÜHRUNG

Seite

- 1 Aufbau des Lehrplans, Verbindlichkeit
- 2 Übersicht über die Lerngebiete

LEHRPLAN

EINFÜHRUNG

1 Aufbau des Lehrplans, Verbindlichkeit

Der Lehrplan enthält ein Fachprofil, eine Übersicht über die Lerngebiete sowie eine nach Jahrgangsstufen geordnete Darstellung der Ziele, Inhalte und Hinweise zum Unterricht.

Jeder Fachlehrplan wird durch ein **Fachprofil** eingeleitet. Es charakterisiert den Unterricht des betreffenden Fachs im ganzen, begründet didaktisch-methodische Entscheidungen, inhaltliche Schwerpunktsetzungen sowie organisatorische Notwendigkeiten und zeigt Verzahnungen zu anderen Fächern auf. Hierauf folgt jeweils eine Übersicht über die **Lerngebiete**. Die einzelnen Fachlehrpläne enthalten **Ziele**, **Inhalte** und **Hinweise zum Unterricht**.

Die Ziele und Inhalte bilden zusammen mit den Prinzipien des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland, der Verfassung des Freistaates Bayern und des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen die verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehungsarbeit. Im Rahmen dieser Bindung trifft die Lehrkraft ihre Entscheidungen in pädagogischer Verantwortung.

Der Lehrplan ist so angelegt, daß ein ausreichender pädagogischer Freiraum bleibt, insbesondere achtet er die Freiheit der Lehrkraft bei der Methodenwahl im Rahmen der durch die Ziele ausgedrückten didaktischen Absichten.

Die Ziele und Inhalte werden in der Reihenfolge behandelt, die sich aus der gegenseitigen Absprache der Lehrkräfte zur Abstimmung des Unterrichts ergibt; die in den Lehrplänen gegebene Reihenfolge ist nicht verbindlich. Die Hinweise zum Unterricht sind als Anregungen gedacht; die Zeitrichtwerte dienen der Orientierung und sind nicht verbindlich.

2 Übersicht über die Lerngebiete

Sozialkunde

- 1 Politische Strukturen und Prozesse in rechtsstaatlichen Demokratien
- 2 Wirtschafts- und Sozialpolitik
- 3 Gesellschaftliche Strukturen und Prozesse als Grundlagen der Politik
- 4 Internationale Beziehungen

Fachprofil: Die Sozialkunde in der Fachakademie dient der **politischen Bildung**. In Erweiterung und Vertiefung des Sozialkundeunterrichts an den vorausgegangenen Schulen soll sie die Studierenden zum **Verstehen der Politik** führen, um sie zu befähigen, politische Sachverhalte möglichst rational zu beurteilen.

Der Sozialkundeunterricht strebt deshalb auch instrumentelle Fähigkeiten an: Beschaffung von Informationen und Beschreibung von Informationsdefiziten und Ungewißheiten, Auswerten von Statistiken und Bildmaterial, Unterscheiden von Ist- oder Soll-Aussagen, Beschreibungen, Erklärungen, Deutungen oder Wertungen.

Die Studierenden sollen Urteile auf Widersprüche, zugrundeliegende Wertvorstellungen und Interessen überprüfen können sowie individuelle und soziale Bestimmungs- und Einflußfaktoren der politischen Urteilsbildung erfassen.

Wichtig erscheint, daß sie die Mehrwertigkeit und Mehrdeutigkeit politischer Erscheinungen und Vorgänge erkennen sowie die strukturellen, prozeßhaften und historischen Zusammenhänge unterscheiden.

Sie sollen lernen, politische Entscheidungsprozesse nachzuvollziehen und die Wirkungen von Entscheidungsinhalten und Entscheidungsverfahren auf die beteiligten und betroffenen Menschen zu beurteilen. Die Leistungsfähigkeit von Methoden und theoretischen Ansätzen und der in ihnen enthaltenen Wertungen sollen sie analysieren und bewerten lernen.

Der Sozialkundeunterricht trägt dazu bei, die Bildungsziele der Fachakademie zu erreichen. Die Fülle der politischen Informationen, die auf die Bürgerinnen und Bürger einströmt, verlangt gerade vom Sozialkundeunterricht, daß Wege aufgezeigt werden, diese Informationen einzuordnen und sie zu bewerten. Besonderes Gewicht ist auf die **Anleitung zum selbständigen Arbeiten** und auf das **Einüben methodenbezogener Kenntnisse und Fähigkeiten** zu legen. Es sind deshalb vorwiegend Unterrichtsformen zu wählen, die den **selbständigen Umgang der Studierenden mit Quellen, Materialien und Sekundärliteratur** verlangen.

Ein zeitnaher und lebendiger Unterricht bedient sich konkreter, der Wirklichkeit entnommener und dem Verständnis der Studierenden zugänglicher **Beispiele**. Auf **aktuelle politische Anlässe und Ereignisse von politischer Bedeutung** ist deshalb auch außerhalb der ausgewiesenen Lerninhalte, jedoch unter Beachtung der allgemeinen Ziele der politischen Bildung einzugehen.

Der Lehrplan baut auf der bis zu einem mittleren Schulabschluß erworbenen **politischen Grundbildung** auf.

Der Lehrplan umfaßt vier Lerngebiete. Die zuständige Lehrkraft trifft unter Berücksichtigung der tatsächlich zu erteilenden Unterrichtsstunden gemäß der Stundentafel der jeweiligen Schulordnung sowie unter Berücksichtigung der Vorbildung der Studierenden und in Orientierung an dem Bildungsziel der jeweiligen Ausbildungsrichtung sowie in Abstimmung mit den anderen Fächern eine Auswahl; das Lerngebiet 1 ist in jedem Fall verbindlich. Um einen systematisch fortschreitenden Sozialkundeunterricht sicherzustellen, muß die Lehrkraft entsprechende Verbindungen zwischen den einzelnen Lerninhalten herstellen.

Fachakademie: Sozialkunde

1. und 2. Studienjahr

- Lerngebiete:
- 1 Politische Strukturen und Prozesse in rechtsstaatlichen Demokratien
 - 2 Wirtschafts- und Sozialpolitik
 - 3 Gesellschaftliche Strukturen und Prozesse als Grundlagen der Politik
 - 4 Internationale Beziehungen

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

- 1 Politische Strukturen und Prozesse in rechtsstaatlichen Demokratien

Die Studierenden lernen, den politischen Prozeß (politics) in der Demokratie als Ergebnis institutionalisierten Aushandelns (polity) von Themen und Interessen (policies) zu begreifen. Ausgehend vom Menschenbild des Grundgesetzes, erfassen sie die konstituierenden Elemente des demokratischen Rechtsstaats. Sie erkennen die politische Realität und aktuelle Ausformung des politischen Systems und lernen, seine Wirksamkeit am aktuellen Beispiel zu bewerten. Sie erwerben die entsprechenden Einstellungen, um demokratische Verantwortung zu übernehmen und Rechte und Pflichten in der Gemeinschaft wahrzunehmen.

Verfassungskern und Wertbindung - die politische Ordnung in der Bundesrepublik Deutschland heute:

- das Grundgesetz als Ergebnis der Erfahrungen mit der Weimarer Verfassung, dem Nationalsozialismus und dem Sozialismus
- Merkmale des demokratischen Rechtsstaats
- Bestimmungselemente der rechtsstaatlichen demokratischen Ordnung der Bundesrepublik und das dem GG zugrundeliegende Menschenbild
- Bejahung der offenen Gesellschaft und des Gemeinwohls als Ergebnis eines institutionalisierten Aushandlungsprozesses
- wertgebundene und abwehrbereite Demokratie - Verfassungsorgane, Gewaltenteilung und -verschränkung
- die politische Verantwortung des einzelnen Staatsbürgers und seine Möglichkeiten der politischen Partizipation in der Bundesrepublik heute

Hinweis auf die Bedeutung der Rechtsstaatlichkeit für die Entwicklung von Individuum, Wirtschaft und Gesellschaft anhand von Fallbeispielen
Hinweis auf die Notwendigkeit politischer Bildung zur Sicherung der Demokratie
Diskussion zu Fragen der "Politikverdrossenheit"

Pluralismustheorien; Diskussion der Theorie Poppers und von Fragen der politischen Abstinenz bzw. "Politikverdrossenheit"
Fragen des Verbände- und Parteienstaats

Chancen und Grenzen der Partizipation an Fallbeispielen - Fragen der

- Aufgaben und Legitimation der Parteien, Rolle der Medien und Interessengruppen

Volksbefragungs- und Volksentscheidungs-Modelle in anderen europäischen Ländern - Fragen der Vereinbarkeit direkter und repräsentativer Demokratie

Analyse der Behandlung politischer Themen im alltäglichen Politikgeschehen unter Berücksichtigung der politischen Strukturen und der institutionalisierten Aushandlungsprozesse

Vergleich der politischen Prozesse in Deutschland mit denen in anderen europäischen Ländern anhand ausgewählter politischer Sachbereiche

2 Wirtschafts- und Sozialpolitik

2.1 Die Studierenden lernen, die Ziele der Wirtschaftssubjekte und ihre Beziehungen im Wirtschaftskreislauf im Rahmen volkswirtschaftlicher Modellbeschreibungen zu begreifen und ihre praktische Bedeutung zu erfassen. Sie lernen, unterschiedliche Wirtschaftssysteme aufgrund bestimmter Merkmale zu erkennen und ihr Zusammenwirken in Wirtschaftsordnungen zu analysieren. Sie erfassen die Leistungsmöglichkeiten und Defizite der aktuellen realen Ausprägung der sozialen Marktwirtschaft und gewinnen Einsicht in die Problematik der Wirtschaftspolitik. Sie erkennen die menschliche

Nutzenoptimierung der Privathaushalte, Gewinnoptimierung der Unternehmen und Gemeinwohlorientierung des Staates

Haushaltsbuch als praktisches Beispiel
Problem der Überschuldung der Privathaushalte
Lösungsansätze

Regelung von Angebot und Nachfrage durch den Markt

Rolle der Werbung
Märkte und Güterarten

Wirtschaftskreislauf: Geldströme mit den zugrundeliegenden Aktivitäten und Tauschprozessen (Konsumausgaben, Lohnzahlungen, Sparen, Investitionen, Steuern, Subventionen)

Erörtern der begrenzten Aussagekraft des Modells an aktuellen Beispielen: tatsächliche Einflußfaktoren auf das Wirtschaftsverhalten der Subjekte, bedingt durch reale Machtverhältnisse, Prozesse der politischen Willensbildung, Konflikte zwischen den Subjekten

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Berechnung des Sozialprodukts einer Volkswirtschaft
Diskussion der Probleme der "Wohlstandsindikatoren"

Grundsätzliche Unterschiede zwischen zentraler Planwirtschaft, freier Marktwirtschaft und sozialer Marktwirtschaft

Erarbeiten eines Schemas von Eigentums-, Planungs-, Preisbildungs- und betrieblichen Rechnungsformen
Vergleich der Bedeutung und Stellung des Individuums und der Rolle des Staates in der Wirtschaftsordnung der ehemaligen DDR und der Bundesrepublik

Fachakademie: Sozialkunde

Dimension im Wirtschaftsprozess.	Ursachen des Scheiterns der sozialistischen Planwirtschaft in der ehemaligen DDR Probleme des Übergangs von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft in den neuen Bundesländern	Analyse einschlägiger Passagen des Einigungsvertrags und von BVG-Urteilen Fallbeispiel: Auflösung einer LPG und Neu-/Wiedereinrichtung landwirtschaftlicher Betriebe Analyse der öffentlichen Meinung in den neuen und alten Bundesländern (z. B. über die Arbeit der Treuhandanstalt) Entwicklungstendenzen an Statistiken erarbeiten (z. B. Beschäftigung, Insolvenzen, Unternehmensgründungen) Einschlägige Artikel des GG und Entscheidungen des BVG Unterschied zwischen staatlicher Sozialfunktion und korporativer Sicherung Quellenarbeit: Sozialstaatsbegründungen der Parteien im Parlamentarischen Rat
	Normative Grundentscheidungen des GG zur sozialen Marktwirtschaft - Sozialstaatsprinzip als Verfassungsauftrag	
	Übernahme von Regulierungs- und Kontrollfunktionen des Staates und der Zentralbank bei Funktionsproblemen der Wirtschaft, z. B. Sicherung des Wettbewerbs (Kartellrecht), Maßnahmen zur Beeinflussung z. B. von Konjunktur, Geldwert, Arbeitsmarkt, Einkommens- und Vermögensverteilung sowie zur Erhaltung der Umwelt und langfristigen Sicherung von Ressourcen	Regulierungsmaßnahmen von Staat und Zentralbank in unterschiedlichen Wirtschaftslagen in der Bundesrepublik Analyse von Entscheidungen des Bundeskartellamts z. B. zur Medienkonzentration Stellung und Tätigkeit der Zentralbank an aktuellen Beispielen (Entwicklung auf europäischer Ebene berücksichtigen) Fallbeispiel: Entwicklung der Kohlesubventionspolitik der Bundesregierungen Diskussion: Wie systemkonform oder -widrig sind Subventionen? Dilemma der Wirtschaftspolitik beim Streben nach den Zielen des magischen Sechsecks an aktuellen Beispielen
	Wirtschaftswachstum und Lebensqualität Vermehrung von Chancengleichheit und Verbesserung sozialer Integration Problematik und Grenzen des Wachstums	Unterschiede zwischen Sozial- und Wohlfahrtsstaat Diskussion der Vorbehalte gegen den Begriff des Wohlfahrtsstaats Problematik des Wohlfahrtsstaats: Notwendigkeit der permanenten Reform seiner Institutionen und die tatsächlichen Schwierigkeiten, die sich solcher Reform entgegenstellen
2.2	Die Studierenden lernen den Ausbau des Systems der sozialen Sicherung in Deutschland als Ergebnis von Aushand-	Ausbau der Sozialgesetzgebung seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts im Zusammenhang mit den jeweiligen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen
		Quellenarbeit: Das sozialpolitische Programm des Deutschen Reichs (Adressen, Gesetzesvorschläge, "Motive" zu den Gesetzen) ab 1871 und sein Wandel bis 1914 - Stellungnahme von Parteien und Verbänden zur Sozialgesetzge-

Fachakademie: Sozialkunde

	<p>lungsprozessen in Staat und Gesellschaft seit der Phase der Hochindustrialisierung zu sehen und ihn nach Intention und Wirksamkeit zu bewerten. Sie erkennen den Zusammenhang von zeitgenössischen Werthaltungen und der Grundlegung von Arbeitsschutz. Sie erfahren Motive und Intentionen des sozialpolitischen Wandels im 20. Jahrhundert und erkennen ihre Auswirkungen auf den einzelnen und das Selbstverständnis des modernen Staates.</p>	<p>Sozialer Ausgleich und soziale Sicherheit als Ziele des Sozialstaatspostulats des GG Teilhabe- und Sicherungsrechte der Arbeitnehmer</p> <p>Gesetze: Mitbestimmungs- und Betriebsverfassungsgesetz, Arbeitsschutz und Kündigungsschutz, Mutterschutz u. a.</p> <p>Vereinbarungen: individueller Arbeitsvertrag und kollektiver Tarifvertrag</p> <p>Erweiterung der materiellen Existenzsicherung auf der Basis des klassischen Sozialversicherungssystems (Kranken-, Unfall-, Alters-, Arbeitslosen-, Pflegeversicherung)</p> <p>Umfassende Daseinsvorsorge durch sozialstaatliche Leistungspolitik und Selbstverantwortung in der Vorsorge</p> <p>Probleme der Finanzierbarkeit des Sozialsystems und Grenzen der staatlichen Sozialfunktion</p>	<p>bung</p> <p>Analyse der politischen und wirtschaftlichen Ursachen der gesetzlichen Veränderungen des Mitbestimmungs- und Betriebsverfassungsgesetzes während der Sozialliberalen Koalition (1972, 1976), des Jugendarbeitsschutzgesetzes</p> <p>Diskussion der Positionen von Gewerkschaft und Arbeitgebern über Änderungen des Tarifrechts</p> <p>Funktionsweise des Generationenvertrags Aktuelle Ermittlung der Sozialhilfeleistung für eine Familie</p> <p>Überblick über Kostenentwicklung des sozialen Systems und deren Schwerpunkte Fallbeispiel: Streit um die Finanzierung der Pflegeversicherung Quellentexte zu den Gesundheitsreformen und zur Reform der Altersversicherung Aktueller Stand der jeweiligen Leistungen (Wohn- und Kindergeld; Studien-, Ausbildungs-, Arbeitsförderung; Einkommens- und Vermögensbildung; gesetzliche Verpflichtung zu Kindergartenplatzangebot)</p>
2.3	<p>Die Studierenden lernen, den Wandel der Aufgaben und Herausforderungen der Sozial- und Wirtschaftspolitik im Zusammenhang mit der Internationalisierung der Volkswirt-</p>	<p>Internationalisierung der Volkswirtschaften und Einengung nationalstaatlicher Entscheidungsspielräume - Europäische Währungsunion - Chancen und Probleme des Euro</p> <p>Abstimmung nationaler Wirtschafts- und Sozialpo-</p>	<p>Hinweis auf Kapitalverflechtungen und Aktivitäten internationaler Konzerne Internationalisierung des Arbeitsmarkts Diskussion aktueller Medienbeiträge zur EWU</p>

Fachakademie: Sozialkunde

	<p>schaften als Chance und Problem zu erfassen und zu bewerten. Sie erfahren den Zusammenhang zwischen globaler Wirtschaftspolitik und verstärkter Notwendigkeit von Bestrebungen zum Umweltschutz.</p>	<p>litk in der EU, Einbindung in europäische Rechtsvorschriften</p> <p>Ökologisch verträgliche Gestaltung z. B. der Verkehrs-, Energie- und Technologiepolitik</p> <p>Probleme der Sicherung, Schaffung und Verteilung von Arbeit in der Dienstleistungs- und Kommunikationsgesellschaft zur Erhaltung der sozialen Integration der Gesellschaft</p>	<p>Fallbeispiel: Interventionsmöglichkeiten der Bundesbank zur Beruhigung der Devisenmärkte und zur Sicherung einer nationalen Währungspolitik</p> <p>Fallbeispiel: Durchsetzung umweltpolitischer Zielsetzungen der Bundesregierung und des Landes Bayern innerhalb der EU</p> <p>Eingehen v. a. auf: Entwicklung neuer Schlüsseltechnologien Wandel der Qualifikationsstrukturen, der Beschäftigungsstruktur und ihre Auswirkungen auf die Löhne und die Einkommensstrukturen Diskussion aktueller Lösungsansätze in bezug auf Ausbildung und Arbeitslosigkeit</p>
3	<p>Gesellschaftliche Strukturen und Prozesse als Grundlagen der Politik</p>		
3.1	<p>Die Studierenden lernen, Sozialisationsziele und -leistungen in ihrem historischen Wandel zu erfassen und zu bewerten. Sie erfahren den Zusammenhang von Gesellschaftsverfassung und Erziehungszielen, von materiellem Mangel und der strikten Durchsetzung von Normen.</p>	<p>Menschliche Sozialisation, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none">- Sozialisationsbedürftigkeit und Sozialisationsfähigkeit des Menschen- Sozialisation als lebenslanger Prozeß <p>Einfluß von Anlage und Umwelt auf die Entwicklung des Menschen - Entwicklungstheorien</p> <p>Sozialisationsinstanzen im Wandel: Familie, Schule, Gruppe und Beruf in vorindustriellen, industriellen und postindustriellen Gesellschaften</p> <p>Erziehung und Lernen im kulturellen Wandel, z. B. in bezug auf geschlechtsspezifische Sozialisation, Aggression, Vorurteilsbildung</p>	<p>Hinweis auf Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie und auf unterschiedliche Entwicklungstheorien</p> <p>Diskussion historischer Theorien zu Anlage und Umwelt</p> <p>Vergleich der Entwicklungsmerkmale europäischer Länder des 18. und 19. Jahrhunderts mit heutigen Entwicklungs- und Schwellenländern Kontroversen um die Entwicklung der europäischen Zivilisation</p> <p>Erörterung der Ergebnisse der Ethologie und Ethnologie; Forschungen zur politischen Sozialisation</p>
3.2	<p>Die Studierenden lernen wesentliche Aspekte des gesellschaftlichen Wandels kennen. Sie erkennen die Komplexität</p>	<p>Modelle und Theorien zur Erfassung von Sozialstruktur und gesellschaftlichem Wandel:</p> <ul style="list-style-type: none">- Wandel und Beharrung der gesellschaftlichen Struktur im ersten Nachkriegsjahrzehnt und in	<p>Schichtenmodelle versus Milieutheorien</p> <p>Ergebnisse der Lebenslauf- und Jugendforschung seit den 80er Jahren in Ost- und West-Deutschland</p>

Fachakademie: Sozialkunde

sozialer Prozesse und erfahren den Zusammenhang von Individualisierung und Autonomiegewinn des einzelnen.

- den 60er Jahren
- Wertewandel, Demokratisierung vieler Lebensbereiche, Bedeutungsverlust traditionaler Autoritäten
 - Individualisierung des Lebenslaufs, Veränderungen der Geschlechts- und Berufsrollen
 - Wandel der Einstellungen zu Beruf, Freizeit und politischer Partizipation (und Gegenbewegungen seit den 80er Jahren)

Entstehung eines Bewußtseins für ökologische Zusammenhänge und differenziertere Einschätzung des Fortschritts

Auswirkungen der Wohlstandsgesellschaft auf Informations- und Bildungsverhalten, Berufswahl und soziale Mobilität des einzelnen

Lebensbedingungen und soziale Milieus in der postmodernen Gesellschaft, Stellung von Randgruppen

Eingehen auf das Umweltbewußtsein und die Karriere dieses Politik-Themas seit den 70er Jahren als Beispiel der Durchsetzung von policy-Strategien

Fragen der sozialen Schichtung und der sozialen Milieus - Zusammenhang von Bildungsniveau und Einstellungspräferenzen

Diskussion von Theorien zur Risiko- und Erlebnisgesellschaft

4 Internationale Beziehungen

Die Studierenden lernen, die unterschiedlichen Wirkungsmöglichkeiten bilateraler und multilateraler Konfliktlösungsinstitutionen gegeneinander abzuwägen. Sie erfahren, daß Einstellungen von Individuen und Institutionen zur Gestaltung außenpolitischer Beziehungen zeitbezogen sind und auch wirtschaftlichen, machtpolitischen sowie religiösen oder ideologischen Motiven

Institutionen und Maßnahmen der Friedenssicherung, z. B.:

- UNO: Möglichkeiten und Grenzen ihrer Wirksamkeit, Tendenzen zur Sicherung des Friedens und der Abschreckung von Aggressoren durch Schaffung politischer und militärischer Instrumente zur Durchsetzung von UN-Beschlüssen
- NATO, KSZE, OSZE, WEU, EU: Friedenssicherungsbemühungen anhand aktueller Beispiele

Vergleich der Zielsetzungen und Instrumente von Völkerbund und UNO Darstellung anhand historischer und aktueller Beispiele friedenserhaltender und friedensschaffender Maßnahmen

Schwerpunkte: Organisation, Entwicklungen, Zielsetzungen und Instrumente dieser Organisationen, aktuelle Möglichkeiten ihres Zusammenwirkens, Grenzen ihrer Wirksamkeit

Fachakademie: Sozialkunde

folgen. Sie werden befähigt, politisches Handeln aus dem jeweiligen Zeitzusammenhang zu analysieren und zu bewerten. Sie lernen, Intentionen und Maßnahmen der Entwicklungshilfe im Hinblick auf ihre Wirkungen kritisch zu analysieren und zu bewerten.

- zweiseitige Abkommen zur Förderung politischer, wirtschaftlicher und kultureller Zusammenarbeit
- Entwicklungshilfe - Institutionen, Intentionen und Maßnahmen im Wandel - Zusammenhang mit wirtschaftlichen Interessen

Probleme des Umweltschutzes in Osteuropa und in Entwicklungsländern
Möglichkeiten und Grenzen internationaler Hilfe

Diskussion von Wirkungsmöglichkeiten Deutschlands in diesen Organisationen bzw. Zusammenschlüssen
Erarbeitung anhand aktueller Beispiele

Analyse von Tendenzen und Einzelprojekten der Entwicklungshilfe
Diskussion unterschiedlicher Zielsetzungen und Instrumente anhand aktueller Beispiele

Problematisierung von Institutionen und Möglichkeiten der internationalen Überwachung und Kontrolle atomarer Anlagen

Fachakademie: Sozialkunde

Anlage

Die Mitglieder und Berater der Lehrplankommission waren:

Dietmar Deckelmann	FAK Aschaffenburg
Hans Emmert	FOS Ansbach
Dr. Karl Firsching	FOS Straubing
Angela George	BOS München
Karoline Gorkotte	FAK München
Hildegard Pausch-Strobl	FOS Landshut
Walter Pastors	FAK Krumbach
Dorothea Weidinger	ISB München